

Konzeption



Evangelische Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Willi-Fründt-Straße 4
19300 Grabow
Telefon 038756 27836

Träger: Stift Bethlehem Ludwigslust

Inhaltsverzeichnis

1. Historischer Rückblick
2. Umfeld und Standort
3. Struktur des Hauses
 - 3.1 Vorstellung der Einrichtung
 - 3.2 Öffnungszeiten
 - 3.3 Aufnahmebedingungen
 - 3.4 Verpflegung
4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 4.1 Pädagogische Fachkräfte
 - 4.2 Hauswirtschaftliche und technische Mitarbeiter/innen
 - 4.3 Verwaltung
5. Träger
 - 5.1 Name und Verantwortlicher
 - 5.2 Erreichbarkeit
 - 5.3 Leitziele des Trägers
6. Grundsätze der pädagogischen Arbeit
 - 6.1 Bild vom Kind
 - 6.2 Bild des/r Erziehers/in
 - 6.3 Pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz
 - 6.4 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 6.5 Eingewöhnung
 - 6.6 Beobachtung und Dokumentation
 - 6.7 Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 6.7.1 Ziele und Aufgaben in der religionspädagogischen Arbeit
 - 6.7.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung
 - 6.7.3 Musikalische Früherziehung
 - 6.7.4 Zusätzliche Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
8. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen



1. Historischer Rückblick

Im Jahre 1953 wurde laut Ratbeschluss die Einrichtung einer Kinderbetreuungsstätte für die Stadt Grabow beschlossen. Am 01. November 1953 wurde diese dann im Haus Kiesserdamm 18 (ehemaliger Kohlenhof) eröffnet.

Da die Einrichtung aber weder Spiel- noch Gartengelände hatte, wurde sie im August 1954 in die „Villa“ Kiesserdamm 26 verlegt. Durch Umstrukturierung des Hauses war es möglich, immer mehr Kinder aufzunehmen. Der Bedarf an Krippenplätzen war enorm angestiegen.

Am 01. November 1963 wurde hinter den Bahnschranken das Gebäude der ehemaligen Bahnhofsgaststätte durch den Rat der Stadt als zweites Haus zur Verfügung gestellt. Die Trennung der Einrichtung durch die Schranken wirkte auf die Dauer sehr störend. So wurde am 15. Februar 1967 dieses Haus selbständig und Kinderkrippe 2 in Grabow.

Das Haus Kiesserdamm 26, seit diesem Zeitpunkt Kinderkrippe 1 in Grabow, behielt eine Kapazität von 61 Kindern. Bis August 1983 war unsere Einrichtung Ausbildungskrippe. Viele „Lehrlinge“ und später „Studenten“ wurden hier auf ihren zukünftigen Beruf als Krippenerzieherinnen vorbereitet.

Durch die Wende 1989 veränderte sich das Bild der Kinderkrippe, sie wurde in eine Kindertagesstätte erweitert.

Unsere Einrichtung sollte geschlossen werden. Doch durch den Einsatz einer sehr aktiven Elternvertretung gelang es, das Diakonische Werk der evangelisch-lutherischen Landeskirche Mecklenburgs für eine Trägerschaft ab dem 01.01.1992 zu gewinnen. Der Diakonieverein des Kirchenkreises Parchim e.V. übernahm die Einrichtung am 01.01.1994.

Nachfolgerträger dieses Diakonischen Vereins wurde das Stift Bethlehem Ludwigslust zum 01.01.1999.

Leider konnte die „Villa“ am Kiesserdamm durch den zu finanzierenden hohen Sanierungsbedarf als Gebäude nicht mehr erhalten werden. Die Stadt bot das Haus in der Willi-Fründt-Straße 4 an, in das wir am 01.12.2001 umzogen.

Unser großes buntes Haus ist schon von weitem zu sehen. Schauen Sie doch einfach mal bei uns rein!



2. Umfeld und Standort

Die evangelische Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ ist sehr zentral in der Kleinstadt Grabow gelegen. Sie befindet sich in der Willi-Fründt-Straße 4 direkt an der Brücke, unter der die Elde fließt. Genau gegenüber der Einrichtung steht das Gebäude der „Freiwilligen Feuerwehr“ Grabow.

Der zentral gelegene Marktplatz in der Innenstadt und die Kirche sind auf dem Fußweg in ca. 3 min. zu erreichen. Zum Stadthafen sind es ca. 7 min. Rathaus, Bibliothek, Museum und Freizeithaus sind durch einen Fußweg von ca. 10 min. zu erreichen.

Für einen Ausflug in das Waldbad benötigt man ein bisschen mehr Zeit, ca. 40 min.

3. Struktur des Hauses

3.1 Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem älteren, teilweise modernisierten zweistöckigen Haus mit Anbau.

Wir betreuen 26 Krippenkinder und 36 Kindergartenkinder.

Im modernisierten Anbau befindet sich die Gruppeneinheit „Käfer“. Mit Blick auf unsere Naturwiese werden hier in 2 zwei Gruppenräumen und einem Bad, 6 Krippenkinder betreut.

Im Erdgeschoß des Haupthauses befindet sich die Gruppeneinheit „Knirpse“. Es ist eine altersgemischte Einheit, welche Kinder im Alter von 1,5 - 4 Jahren betreut. In dieser Gruppe nehmen unsere Jüngsten die Mahlzeiten in einem der Gruppenräume ein. Unsere älteren Kindern steht ein separates Kinderrestaurant zur Verfügung. Die Einheit verfügt über zwei Bäder, welche auf die Entwicklung der Kinder zugeschnitten sind.

Unsere Gruppeneinheit „Kindergarten“ befindet sich in der oberen Etage im Haupthaus. In diesem Bereich werden 34 Kinder in vier Funktionsräumen betreut. Die Mahlzeiten nehmen unsere Großen im Kinderrestaurant ein, dieses befindet sich im Erdgeschoß direkt neben der Verteilerküche und bietet Platz für 16 Kinder. Diese Einheit hat ebenfalls zwei Bäder, diese werden gerne zum frisieren oder für Experimente genutzt.


Jede Einheit verfügt über eine Garderobe, welche für jedes Alter angepasst ist.

Das Büro der Leiterin ist im hinteren Teil des Anbaus untergebracht.

Die Freiflächen der Einrichtung bieten den Kindern viele Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Ein Plattenweg rund um den Spielplatz ist für das Fahren mit Laufrädern, großen Autos, Fahrrädern und Dreirädern für unsere Kleinen sehr gut geeignet. Eine Rutsche, ein hoher Turm, ein Spielhaus und ein großer, sonnengeschützter Sandkasten laden zum Spielen und Bewegen ein.

Auf unserer Naturwiese, die direkt an die Elde grenzt, wurde eine Weidenecke zum Forschen und Entdecken angelegt.





Ein Aussichtsturm mit Blick auf die Elde wird von den Kindern gern genutzt. Ein Hochbeet wird mit viel Liebe über das Jahr gepflegt und dann geerntet. Materialien wie Gießkannen, Schürzen oder Pflanzen stehen den Kindern im Gerätehaus bereit. Ein Kriechtunnel und ein Trampolin bieten unseren Kindern die erwünschte Abwechslung.

Viele Bäume, Sträucher und Pflanzen haben auf unserem Gelände einen Platz erhalten und regen die Kinder an, diese zu entdecken und zu erkunden. Die große Birke in der Mitte der Freifläche ist ein guter Schattenspender.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Regionalen Schule „Friedrich Rohr“ in Grabow haben wir die Möglichkeit, die Turnhalle der Schule, welche an unsere Einrichtung grenzt und unmittelbar mit ihr verbunden ist, zu nutzen.

3.2 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag - Freitag von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Drei Wochen in den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung auf Grund von Betriebsferien geschlossen. Die Einrichtung einer Notgruppe wird nach Bedarf abgesprochen. An den Tagen zwischen Weihnachten und Silvester und am Tag nach Himmelfahrt bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

3.3 Aufnahmebedingungen

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind nach Beendigung des Mutterschutzes in die Einrichtung zu bringen und, wenn erwünscht, bis zur Aufnahme in die Grundschule durch unsere Einrichtung betreuen zu lassen.

Aufnahmebedingungen dafür sind, dass der Wohnsitz der Familie im Einzugsbereich des Amtes Grabow liegt und ein Anspruch auf einen Platz vorliegt.

Diesen Anspruch haben berufstätige Eltern, sich in einer Ausbildung befindende Eltern und Erwerbssuchende.

Dabei haben alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule einen gesetzlichen Anspruch auf eine Teilzeitbetreuung für wöchentlich 30 Stunden.

Folgende Betreuungsarten und -zeiten sind möglich:

- Halbtagsbetreuung von 20 Stunden wöchentlich
- Teilzeitbetreuung von 30 Stunden wöchentlich
- Ganztagsbetreuung von 50 Stunden wöchentlich

Vor Aufnahme des Kindes ist ein ärztliches Attest vorzulegen, welches bescheinigt, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist. Dieses darf nicht älter als sechs Tage sein.

Der Bescheid der Zusage über den Bedarf an Förderung ist ebenfalls in der Einrichtung vorzulegen.

Zur Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung wird mit den Eltern ein Betreuungsvertrag geschlossen.



3.4 Verpflegung

Gutes und qualitativ hochwertiges Essen ist Voraussetzung für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit der uns anvertrauten Kinder. Jedes Kind hat seit dem 01.04.2011 die Möglichkeit, täglich an der Ganztagsverpflegung durch die Einrichtung teilnehmen zu können.

Die Essensversorgung der Einrichtung erfolgt durch eine Tochtergesellschaft des Trägers.

Krankenhaus Service - Westmecklenburg GmbH
Bahnhofstraße 20
19288 Ludwigslust

Die Verpflegungskosten setzen sich derzeit folgendermaßen zusammen:

Frühstück: 0,70 €
Mittag: 2,20 € Krippe, 2,50 € Kindergarten (mit Salatbuffet)
Vesper: 0,60 €


Obst und Gemüse als Zwischenmahlzeit wird durch die Eltern im Krippenbereich täglich zur Verfügung gestellt.

Bei den Getränken können die Kinder zwischen Wasser, ungesüßtem Tee, fettarmer Milch und verschiedenen Fruchtsaftchorlen wählen. Regelmäßig werden verschiedene Teesorten und die Milch durch den Essensanbieter geliefert. Die warmen Getränke werden dann in der Einrichtung täglich frisch gekocht. Die Bereitstellung von Wasser und verschiedenen Fruchtsaftchorlen erfolgt durch die Einrichtung. Die Kosten von 0,50 Euro monatlich werden durch die Eltern getragen.

In unserer Einrichtung gibt es eine feste Ansprechpartnerin und verantwortliche Mitarbeiterin für den Verpflegungsbereich.

Außerdem wurden drei Erzieherinnen im Rahmen des „Jolinchen“-Projektes zur gesunden Ernährung durch die AOK MV geschult.





Soweit das Kind bis spätestens 8.30 Uhr für die Mittags- oder Ganztagsverpflegung desselben Tages abgemeldet wird, werden Verpflegungskosten nicht erhoben. Bei verspäteter bzw. nicht erfolgter Abmeldung werden die Verpflegungskosten fällig, auch wenn das Kind die Mahlzeit nicht einnimmt.

Soweit ein Antrag auf Kostenübernahme gemäß § 21 Absatz 6 KiföG M-V beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gestellt und bewilligt wurde, ist der Bescheid über die Bestätigung der Kostenübernahme nach Erhalt unverzüglich an die Leiterin der Einrichtung weiterzuleiten.

Die Zahlungsverpflichtung der Eltern entfällt in Höhe der bewilligten Kostenübernahme.

Für den Fall, dass der Kostenübernahmebescheid nicht rechtzeitig vor Beginn der Betreuung vorliegt, sind die Eltern hinsichtlich sämtlicher Kosten zur Zahlung verpflichtet.

Gleiches gilt, soweit nach Ablauf der in dem Bescheid aufgenommenen Befristung keine weitere Übernahme der Kosten durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe erfolgen sollte.



4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stand: Dezember 2018

4.1 Pädagogische Mitarbeiterinnen

Die Leiterin der Einrichtung heißt Frau Catrin Blohm und ist unter der Telefonnummer: 038756 27836 sowie per mail: kita-grabow@stift-bethlehem.de erreichbar.

Weitere 9 Erzieherinnen und eine Auszubildende bilden das Team der Kindertagesstätte, das die Kinder im Alltag beim lernen, spielen und ausprobieren begleitet.

4.2 Hauswirtschaftliche und technische Mitarbeiter/innen

Weiterhin gehören zwei Reinigungskräfte, eine Servicekraft sowie ein Hausmeister zum Team.

4.3 Verwaltung

Zentrale Verwaltung durch den Träger in Ludwigslust

Verwaltungsleiterin für die sozialen Einrichtungen:
Frau Petra Gläsemann Tel.: 03874 433367



5. Träger

5.1 Name und Verantwortliche

Vorstand
Stift Bethlehem
Bahnhofstraße 20
19288 Ludwigslust

5.2 Erreichbarkeit

Telefon: Vorstand Sekretariat
03874 433232



5.3 Leitziele des Trägers

Jesus Christus sagt: „*Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.*“

Die Bibel, Matthäus-Evangelium

Überzeugt vom christlichen Menschenbild folgt das Stift Bethlehem in seinen Einrichtungen dem Auftrag Jesu Christi, sich dem Nächsten zuzuwenden. Dabei sind uns besonders die Kinder anvertraut.

Ihnen spricht Jesus Christus einen hohen Wert zu.

In der Kindertagesstätte wird dieser Auftrag konkret, deshalb

- ist uns dort jedes Kind willkommen, unabhängig von Religion und Hautfarbe,
- ist dort die Tür offen für Eltern, die einen Platz für ihre Kinder suchen,
- vertreten wir ein christliches Menschen- und Weltbild,
- können Kinder sich bei uns entfalten und vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln,
- erleben Kinder bei uns den christlichen Glauben und lernen gleichzeitig, Menschen mit anderen Religionen oder Weltanschauungen zu respektieren,

- bestärken wir die Kinder, sich über Gottes Schöpfung zu freuen und verantwortlich mit ihrer Umwelt umzugehen,
- verstehen wir uns als Teil einer sozialen und durch Nächstenliebe zu gestaltenden Gemeinde,
- setzen wir uns für den Schutz und die Interessen von Kindern und deren Familien ein,
- ist die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen für uns ein wichtiges Anliegen, sowohl im pädagogischen wie im religionspädagogischen Bereich.



6. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“

Johann Wolfgang von Goethe

Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen, und Flügel, um die Welt zu erkunden.

Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen der Kinder. Uns ist es deshalb wichtig, dass die Kinder in der Kindertagesstätte für sich, mit Unterstützung der Erzieherinnen, eine sichere Basis entwickeln, um von dort aus die Welt forschend zu erkunden.

Der Bildungsprozess in der Kindertagesstätte beginnt mit dem Tag der Aufnahme. Da diese kindlichen Bildungsprozesse im gesamten Tagesablauf stattfinden,

- arbeiten wir im Elementarbereich mit altersgemischten Gruppen
- können Kinder frei wählbare Angebote in unterschiedlichen, offenen Räumen nutzen
- gehen Erzieherinnen auf Themen der Kinder ein

6.1. Bild vom Kind

- Kinder sind mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgestattet
- Kinder sind neugierig und offen, auf neue Dinge zuzugehen und probieren sich gerne aus
- Kinder sind in der Lage, sich Wissen selbst anzueignen
- Kinder können ihren Alltag, ihr Leben selbst gestalten
- Kinder haben Spaß an Bewegung
- Kinder müssen nicht durch das Tun von Erwachsenen vervollkommen werden
- Kinder sind selbst Akteure ihres Handelns, um eigene Erfahrungen zu machen und werten zu können
- Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse, Stimmungslagen und Gefühle



6.2. Bild der Erzieher/in

- sie sorgt für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht
- sie geht auf die besonderen Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen ein
- sie gibt den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugsperson emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit

- sie ist aufmerksam für die Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nimmt sie ernst
- sie entwickelt Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärkt und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bietet
- sie regt die Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen
- sie schafft Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Bewegung und Ruhe
- sie ist sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und entwickelt in der Kindertagesstätte ein Klima, dass von gegenseitigem Respekt, Konsequenz und Wertschätzung geprägt ist
- sie regt einen Austausch zwischen den Kindern und der Erzieherin an
- sie schafft Bedingungen, dass Kinder eigene Erfahrungen machen können
- sie schafft ihnen Freiräume und Freiheiten

6.3. Pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz

Grundsatz 1

„Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.“

Grundsatz 2

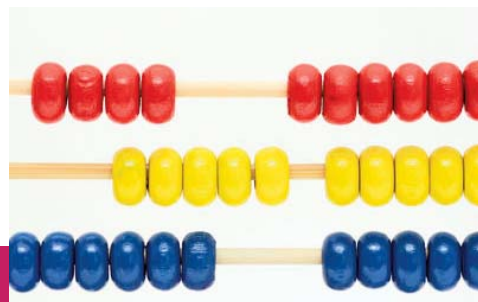
„Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.“

Grundsatz 3

„Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.“

Grundsatz 4

„Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.“



Grundsatz 5

„Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.“

Grundsatz 6

„Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.“

Arbeit im Elementarbereich mit altersgerechten Gruppen

- die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern und die Älteren lernen von den Jüngeren
- die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme untereinander wird gefördert
- in den Gruppen gibt es eine Vielfalt von Interessen und Ideen
- für jüngere und ältere Kinder ist mehr Lernkompetenz möglich
- die Kinder erleben die Entwicklung untereinander

Grundsatz 7

„Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertagesstätte mit zu gestalten.“



Beteiligung von Kinder / Partizipation

- Kinder erleben die Kita als Lernort für demokratisches Handeln
- es werden Möglichkeiten geschaffen, damit Kinder ihre Kompetenzen angemessen einbringen können
- Kinder machen ihre ganz eigenen Erfahrungen und erleben so, an Entwicklungsprozessen beteiligt zu sein
- die Erzieher werden die Kinder darin unterstützen, Entscheidungen zu treffen, selbständig zu handeln und den Alltag aktiv mit zu gestalten (z. B. Gesprächskreise)
- die Meinungen der Kinder werden anerkannt und gleichzeitig werden sie in ihrer Selbständigkeit gefördert
- Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinsam erarbeitet, gemeinsam beachtet und bei Bedarf gemeinsam geändert
- Partizipation heißt:
 - Mit - Wissen
 - Mit - Entscheiden
 - Mit - Tun
 - Mit - Erleben



Grundsatz 8

„Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.“

Grundsatz 9

„Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.“

Grundsatz 10

„Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.“

Grundsatz 11

„Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.“

Grundsatz 12

„Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.“

Grundsatz 13

„Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.“

Siehe Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



Grundsatz 14

„Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.“

Siehe Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Grundsatz 15

„Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.“

Grundsatz 16

„Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.“



Arbeit mit Projekten

- Kinder können ihre Themen einbringen
- Kinder können ihre eigenen Ideen mit einbringen / Ideenreichtum
- Eltern bringen Interessen, Material und eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten mit ein
- Menschen von außen werden mit einbezogen
- Erzieher/in bekommen neue Anregungen und lernen dazu
- Ein Kennenlernen unterschiedlicher Facetten ist möglich
- Intensive Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum
- Durch gruppenübergreifende Projekte wird das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl weiter entwickelt und ausgeprägt

Arbeit mit offenen Gruppen im Elementarbereich

In der Umsetzung der oben genannten Grundsätze erhalten die Kinder in der Gruppeneinheit Kindergartenbereich die Möglichkeit:

- Räume frei zu wählen (Gruppenräume, Flur, Kinderrestaurant, Bäder)
- ihren Aktionsradius zu erweitern
- zwischen den Erziehern zu wählen
- Spielpartner zu suchen
- zwischen verschiedenen Angeboten auszuwählen

6.4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Ziele sind formuliert im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und gliedern sich in:

- Ich-Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sach-Kompetenz

Ich - Kompetenz:

meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln.

Soziale Kompetenz:

meint, soziale Bindungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.



Sach-Kompetenz:

meint, soziale Bindungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

Beispiele

Ich-Kompetenz

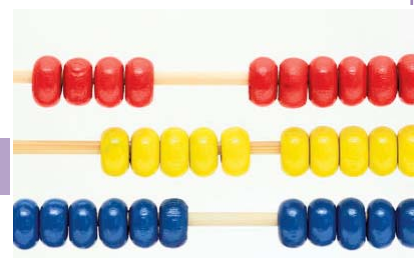
- sich seiner Bedürfnisse, Wünsche und Ansprüche bewusst werden, sich selbst verstehen
- = Spiel
- sich mitteilen, etwas sprachlich ausdrücken, sich mit anderen verständigen
- = Morgenkreis
- sich seine Meinung über die Dinge und Erscheinungen bilden und andere akzeptieren
- = tägliche Angebote

Soziale Kompetenz

- anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive des anderen versetzen und darauf eingehen
- = ein Spielpartner fühlt sich nicht wohl
- Konflikte aushandeln
- = Streitsituationen im Spiel
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren
- = Kindergesprächskreis

Sach-Kompetenz

- kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprägen; Vorstellungen und Wünsche, Gefühle und Urteile in Bildern oder anderen künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken
- = z. B. Anfertigen von Collagen
- körperliche Beweglichkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen sowie Interesse an sportlicher Tätigkeit ausbilden
- = täglicher Aufenthalt im Freien, sportliche Angebote in den Räumen
- wissen, warum und wie Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten und sich für sie verantwortlich fühlen
- = Projekte, Ausflüge



6.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit dient vor allem der entwicklungsförderlichen Gestaltung des Übergangs neuer Kinder vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Stets ist davon auch die gesamte Gruppe betroffen. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder gerne in die Kindertagesstätte kommen.

Sie bekommen die Möglichkeit, zu den Erziehern als neue Bezugspersonen Kontakt aufzunehmen und Vertrauen zu entwickeln. Ein sanfter Übergang soll die Trennung von den vertrauten Personen und das Einleben in die noch unbekannte Umgebung erleichtern.

Die Eltern haben die Möglichkeit, je nach der individuellen Entwicklung ihres Kindes und der familiären Bedingungen, die Eingewöhnungszeit zu nutzen. Diese bewegt sich zwischen ein und zwei Wochen. Individuelle Wünsche und Eigenheiten der Kinder, z. B. Mitnahme von eigenen Plüschtieren oder Schmutztüchern, besondere Schlafgewohnheiten u. a. werden dabei berücksichtigt. Auch ein intensiver persönlicher Kontakt zu den Eltern ist uns in dieser Zeit sehr wichtig. Deshalb sind während der Eingewöhnungszeit Eltern unbedingt erwünscht.

6.6 Beobachtung und Dokumentation

Um Schlüsselsituationen/Themen der Kinder im Alltag erkennen zu können, bedarf es einer regelmäßigen Beobachtung der Kinder. Sie sollten immer das Kind in den Mittelpunkt stellen und können so die pädagogische Arbeit in der Erziehungspartnerschaft transparent gestalten sowie in Elterngesprächen oder Entwicklungsgesprächen helfende Funktion besitzen.

Die regelmäßige Erfassung der Kompetenzen der einzelnen Kinder in den unterschiedlichen Bildungsbereichen und die Reflektion der Ergebnisse geben Einblick in die wesentlichen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt eines Kindes und seiner Familie.

Mit gezielten Beobachtungen wird spätestens drei Monate nach der Aufnahme eines Kindes begonnen. Da diese Beobachtungsbögen wertfrei sind, sind sie wichtiger Bestandteil der Portfolios unserer Kinder. Unsere Einrichtung hat sich für die Arbeit mit dem Entwicklungsportfolio entschieden, da es in der Zusammenarbeit Kind - Eltern - Fachkraft geführt wird und so die Entwicklung des Kindes von allen Seiten deutlich macht.

Folgende Beobachtungsbögen werden eingesetzt:

- Beobachtungsbogen - Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Beobachtungsbogen der „Villa Kunterbunt“ (selbst im Team erarbeitet)
- „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“
- „Sensomotorisches Entwicklungsgitter 0 - 7,5 Jahre“



6.7. Bildungs und Erziehungsbereiche

Grundlage der individuellen Förderung ist die in M-V verbindliche Bildungskonzeption von 0-10 Jahren, nach der auch in unserer Einrichtung gearbeitet wird und die folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche beinhaltet:

- Kommunikation, Sprechen und Sprache
- Bewegung
- (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen
- Werteerziehung, Ethik und Religion
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
- Elementarisch, mathematisches Denken
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Erfahrungen
- Gesundheit

Nachfolgend führen wir die Bereiche, die in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit eine besondere Schwerpunktsetzung erhalten, auf.

6.7.1 Ziele und Aufgaben in der religionspädagogischen Arbeit

Religiöse Bildung versteht sich als Anleitung, die Fragen des Lebens zu entdecken und zu verstehen. Sie sucht Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen der sozialen Erziehung.

1. Ort der Ermutigung

- Kinder werden persönlich am Morgen mit Handschlag begrüßt
- besonders neue Kinder werden ermutigt, in die Gruppe und zu den anderen Kinder zu kommen
- ebenso neue Eltern
- zurückhaltende Kinder werden besonders angesprochen, z. B. werden ihnen Aufgaben für die Gruppe gegeben
- Kinder erfahren Zuspruch und werden dadurch ermutigt, sich etwas zuzutrauen
- Mitarbeiterinnen und Leitung bestärken die Eltern in ihrem Erziehungsverhalten und ermutigen sie zu bestimmten Regeln - auch für zu Hause



2. Ort der Lebenslust

- Kinder lassen den Tag unbeschwert auf sich wirken und denken nicht planend in die Zukunft
- sie wirken mit ihrer Haltung ansteckend auf Erwachsene
- Kinderfreundschaften beginnen und regen auch Eltern zu Gesprächen untereinander an
- Eltern verweilen länger in der Einrichtung und nehmen sich Zeit für den Austausch untereinander
- Kinder zeigen ihre Freude, täglich in die Kita zu kommen und mit neuen Ideen und anderen Kindern zu spielen
- Kinder gestalten Räume nach ihren Vorstellungen, nach ihrer Phantasie und Kreativität
- sie erleben die Natur und nehmen wahr, wie sie sich wandelt
- sie erfahren den Rhythmus der kirchlichen Feste und die Vorbereitung und Vorfreude darauf

3. Ort des Staunens

- neue eigene Fertigkeiten werden staunend durch die Kinder erlebt
- Kinder staunen über Inhalte von Geschichten, auch biblischen Geschichten
- Kinder staunen über Experimente (z. B. durch Reibung lädt ein Luftballon sich auf und bleibt anschließend an der Wand „kleben“)
- Kinder staunen über Vorgänge in der Natur, (z. B. Blumenzwiebel in die Erde stecken und daraus eine Blume wachsen sehen; jahreszeitliche Eindrücke, wie Schnee kommt und schmilzt wieder oder Blätter wechseln ihre Farbe)
- Kinder lernen, die Natur als Schöpfung zu achten, und vertiefen das im Gottesdienst
- Kinder stecken Erzieherinnen mit ihrem Staunen an
- Erzieherinnen lernen mit den Augen der Kinder die Welt neu zu sehen
- Eltern staunen über die Angebote und daraus resultierende Entwicklung ihrer Kinder



4. Ort der Bildung

- Kinder bilden sich selbst, z. B. durch Nachahmung, durch Neugier und Experimentierfreude
- Kinder erfahren Bildung während des gesamten Tagesablaufes, z. B. Angebote, Sozialverhalten
- Kinder arbeiten an gezielten Projekten, sammeln damit Erfahrungen und werden von den Erzieherinnen bestärkt
- Eltern und Erzieherinnen tauschen vertrauensvoll Beobachtungen über das Verhalten des Kindes in Gesprächen aus
- Erzieherinnen führen nach Möglichkeit regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern, insbesondere bei Entwicklungsauffälligkeiten
- das Erzieherinnenteam bietet thematische Angebote für die Eltern an und geht auf deren Wünsche ein
- Erzieherinnen führen, wenn erwünscht, Hausbesuche durch

5. Ort des Entdeckens biblischer Schätze

- Kinder hören im Laufe der Kita-Zeit altersentsprechend immer wiederkehrende biblische Geschichten, die sie durch das Kirchenjahr begleiten
- sie werden vertraut gemacht mit Werten, die auf biblischen Grundlagen beruhen, z. B. lernen sie das Achten auf Andere und das Teilen miteinander
- Kinder spielen die Geschichten nach und stellen Fragen, die von den Erzieherinnen oder der Gruppe beantwortet werden
- Tischgebete und Lieder gehören fest zum Ritual der Einrichtung
- die „Lebenslichtkerze“ ist ebenfalls ein Ritual, die das Geburtstagskind in den Mittelpunkt stellt und seine Einzigartigkeit als Geschöpf Gottes deutlich zeigt
- Kinder übertragen die Rituale ins Elternhaus und fordern sie dort auch ein
- sie erleben und gestalten Gottesdienste als Zuhörende und Mitmachende
- die Erzieherinnen stellen sich den Fragen der Kinder oder sind gemeinsam mit ihnen Suchende
- Eltern begleiten ihre Kinder in den Gottesdienst
- viele werden hier erstmalig durch die Kinder mit der Kirche bekannt; sie hören die biblische Botschaft und können auch in der Familie die christlichen Werte aufnehmen





6. Ort christlicher Gemeinschaft

- zwischen Kindern, Eltern, Erzieherinnen und der Kirchengemeinde bestehen Kontakte
- sie werden deutlich
 - bei der Mitgestaltung des Gemeindefestes der Kirchengemeinde durch die Erzieherinnen der Kita
 - durch den regelmäßigen Besuch des Diakons der Kirchengemeinde mit einem religionspädagogischem Angebot für die 3 - 6-jährigen Kinder
 - durch den wechselseitigen Besuch zwischen Propst und Kindern
 - im Gottesdienst, bei der Mitgestaltung der Kinder beim Erntedankfest, beim Martinsfest
 - bei der gottesdienstlichen Veranstaltung zum Weltkindertag, gemeinsam mit der Grundschule und der Kirchengemeinde
- im Gottesdienst erfahren die Kinder die Zusammengehörigkeit zwischen den älteren Menschen und ihnen, und umgekehrt erleben die Älteren, dass Kinder zur Gemeinde dazugehören
- die Kinder erleben die Ortskirche und nehmen an kirchlichen Feiern teil, ebenso wie die Eltern und Erzieherinnen
- die frühen Erfahrungen mit der Kirche eröffnen ihnen in späteren Jahren den Zugang zur Christenlehre, so nehmen sie weiter am kirchlichen Leben teil

6.7.2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

„Der Mensch ist Mensch nur durch Sprache.“

Johann Gottfried von Herder

Die alltagsintegrierte Sprachförderung beginnt beim Eintritt in unserer Kindertagesstätte. Sie setzt an den vorhandenen Aneignungsweisen und Kompetenzen der Kinder an und wird als dauerhafte Aufgabe während der gesamten Betreuungszeit in der Einrichtung verstanden. Die Kinder bekommen Möglichkeiten des Übens und Verwendens der deutschen Sprache als wichtiger Bestandteil der Sprachförderung.

Der Erzieher ermöglicht diese Erfahrungen durch:

- Zuhören und dem, was die Kinder sagen, auch Bedeutung schenken
- Förderung des aktiven Zuhörens der Kinder
- Emotionale Zuwendung auch durch Sprache erlebbar machen
- Sprachbezogenes Material den Kinder zur Verfügung stellen
(z. B. Bilderbücher, Sprachspiel, den Kindern vorlesen u. v. m.)

Um der Sprache, aber auch alten Werten in unserer Einrichtung einen Platz zu geben, wird für interessierte Kinder im Kindergartenbereich einmal wöchentlich eine „Plattdeutsche Runde“ durchgeführt.

6.7.3. Musikalische Früherziehung

„Wenn Kinder singen, öffnet sich der Himmel.“

Dieses spanische Sprichwort ist eine Einladung an alle Erwachsenen, die Freude zu erleben, die Kinder uns mit ihrem Gesang schenken.

Unsere Einrichtung kann auf eine jahrelange, sehr gute Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Ludwigslust zurückblicken.

Unabhängig von Talent und finanzieller Lage der Eltern erhalten alle Kinder im Elementarbereich seit September 2011 einmal wöchentlich für 45 min. musikalische Früherziehung durch Herrn Weltzin, Musiklehrer der Kreismusikschule. Kurze Schnupperkurse für die zwei- bis dreijährigen Kinder laufen ebenfalls.

Musik und die Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern.

Musik fördert die Kreativität und Fantasie der Kinder.

Musik fördert in der frühen Kindheit eine große Bandbreite von Kompetenzen, die Kinder dringender denn je für ihre Entwicklung und Bildung im sozialen, emotionalen und sensorischen Bereich benötigen.

Die musikalische Früherziehung in unserer Einrichtung als Teil der elementaren Musikpädagogik wird von acht Grundelementen getragen:

1. Singen und Sprechen
2. Musik und Bewegung (Tanz)
3. Musikhören
4. Instrumentenkunde
5. Elementares Instrumentalspiel
6. Elementare Notenlehre
7. Elementare Gehörbildung
8. Projektarbeit



6.7.4 Zusätzliche Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr

Neben der bei uns selbstverständlichen Vorschularbeit, die einmal wöchentlich in einer kleinen Gruppe durchgeführt wird, finden für die Kinder im letzten Kindergartenjahr besondere Angebote statt:

- z. B. - Besuch des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin
- Fahrt mit den unterschiedlichsten öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Bibliotheksbesuch
 - Verkehrserziehung
 - Besuch des Augenoptikers, Imkers oder handwerkliche Betriebe
 - Besuch des Staatlichen Museums Schwerin
 - Besuch des Ludwigsluster Schlosses
 - Besuch beim Imker
 - Fahrt ins Kino Ludwigslust
 - Abschlussfahrt mit feierlicher Verabschiedung

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Bildung und Lernen beginnen in der Familie, setzen sich dann altersgerecht in der Kindertagesstätte fort und erfahren in den Grundschulen eine Weiterführung. Die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes werden in beiden Einrichtungen unterstützt und gefördert. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und der Grundschule für eine ganzheitliche Bildung notwendig und wird von uns besonders in den Blick genommen.

Unsere Kindertagesstätte und die Grundschule „Eldekinder“ in Grabow gestalten den Übergang der Kinder gemeinsam und stimmen ihn miteinander ab.

Seit dem 27.11.2008 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Einrichtungen. Diese wurde gemeinsam erarbeitet und ist Grundlage der Zusammenarbeit.

Nachfolgende Inhalte gehören zur Kooperation:

- Gegenseitige Information über Ziele, Aufgaben, Arbeitsweisen und Organisation der jeweiligen Einrichtung
- Wechselseitige Hospitationen
- Ein Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“, gemeinsam durchgeführt von Kita und Grundschule
- Besichtigung der Grundschule und erste Kontaktaufnahme des/r zukünftigen Lehrers/in
- Beteiligung der Erzieher an der Vorschuluntersuchung
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch über aktuelle Fragen des Übergangs
- Gemeinsame Projekte, z. B. Weltkindertag



7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Durch die gut überschaubare Kinderzahl kann auch die Arbeit mit den Eltern individuell und intensiv gestaltet werden. Da wir familienergänzend und -begleitend arbeiten, sind die Familien ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit mit den Kindern.

Diese setzt bereits in der täglichen Information und Transparenz über die jeweiligen Angebote an den Aushängen im Haus an und geht über in

- Regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche
- wenn erwünscht Hausbesuche
- Bringe- und Abholgespräche
- Elternversammlungen mit verschiedenen Themen
- Zweimal jährlich Gruppenelternversammlungen
- Spiele- und Bastelabende für die Eltern
- Elternbriefe und Elternbefragungen
- Mitgestaltung und Hilfe der Eltern bei Festen und Feiern
- Gastkindregelung
- Unterstützung der Eltern bei der Organisation und Ausführung von Ausflügen der Kinder

Durch diese zahlreichen Angebote können sich vielfältige Kontaktmöglichkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen, aber auch zwischen den Eltern untereinander aufbauen und entwickeln.

Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Entwicklungsberichte und die dazu herangezogenen Entwicklungsbögen. Unsere Einrichtung arbeitet mit dem Entwicklungsbogen „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“, der schon im Alter von 3 Monaten bis hin zu 72 Monaten angewendet werden kann. Zeigen sich Verzögerungen oder ergeben sich Fragen bei der Auswertung, werden diese mit dem „Somotorischen Entwicklungsgitter 0 - 7,5 Jahre“ (Kiphard / Sinnhuber) vertieft.

Dem Bedarf an Entwicklungsgesprächen, gewünscht durch die Eltern, wird möglichst zeitnah Rechnung getragen.

Der Elternrat unserer Einrichtung wird jährlich durch alle Eltern neu gewählt und unterstützt das Erzieherteam bei allen wichtigen organisatorischen Fragen. Feste und Feiern für die Kinder werden gemeinsam besprochen und durchgeführt. Auch bei räumlichen Veränderungen, z. B. Renovierungen von Gruppenräumen, ist mit der Unterstützung des Elternrates immer zu rechnen.



8. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng mit der Kirchengemeinde zusammen, organisiert gemeinsam Gottesdienste und viel andere Höhepunkte im Kirchenjahr.

Um den Kindern und deren Eltern eine bestmögliche Hilfestellung in Fragen der Entwicklung und Erziehung zu geben, arbeiten wir fest mit der Frühförderstelle Ludwigslust und dem Jugendamt zusammen. Außerdem findet regelmäßig ein fachlicher Austausch zwischen den behandelnden Logopäden und Ergotherapeuten unserer Kinder statt.

Bei Fragen der Diagnostik einzelner Kinder (z. B. bei Verhaltensauffälligkeiten) arbeiten wir auch eng mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Schwerin zusammen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den zwei anderen Kindertagesstätten der Stadt Grabow ist für uns selbstverständlich. Wir organisieren gemeinsam z. B. das traditionelle Maibaum eintanzen auf dem Marktplatz, die jährliche Kindertagsfeier im Waldbad für alle Kinder der Stadt, den großen Laternenumzug, das Weihnachtsbaumkugelfest, Besuche der Puppenbühne, Kinobesuche u. v. m.

Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wird schon alleine durch unsere günstige Lage ganz groß geschrieben. Die Kameraden unterstützen uns bei der Durchführung unseres jährlichen Sommerfestes, und gemeinsam organisieren wir Projekte für die Kinder der Einrichtung.

Zusammenarbeit mit Frau Steinborn: Plattdeutsch 1 x wöchentlich für interessierte Kinder im Kindergartenbereich.

